



Die Reform des Sozialstaates: Alternativen zu aktuellen und vergangenen Reformen

Prof. Dr. Ronnie Schöb
FU Berlin

ECONWATCH-Meeting 31.05.2010



Großbaustelle Sozialstaat

- Der Sozialstaat steht immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber
 - Sicherung der Renten
 - Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems
 - Bildung und Chancengerechtigkeit
 - Teilhabe am Wohlstand durch Arbeit
- Mit dem letzten Aspekt beschäftigt sich dieser Vortrag!



Der Arbeitsmarkt im April 2010

- 3,4 Millionen Arbeitslose = 8,1 % (2009: 8,6%)
 - 1,1 Millionen Alg I
 - 2,3 Millionen Alg II



Leistungsempfänger April 2010

- 6,0 Millionen erwerbsfähige Leistungsempfänger
 - nur 3,0 Millionen sind registrierte Arbeitslose
 - Sonstige
 - Hinzuverdiener
 - Ein-Euro-Jobber
 - Um- und Fortbildung
 - Vorruhestandsregelungen, Arbeitsunfähigkeit, Pflegbedürftige Angehörige etc.

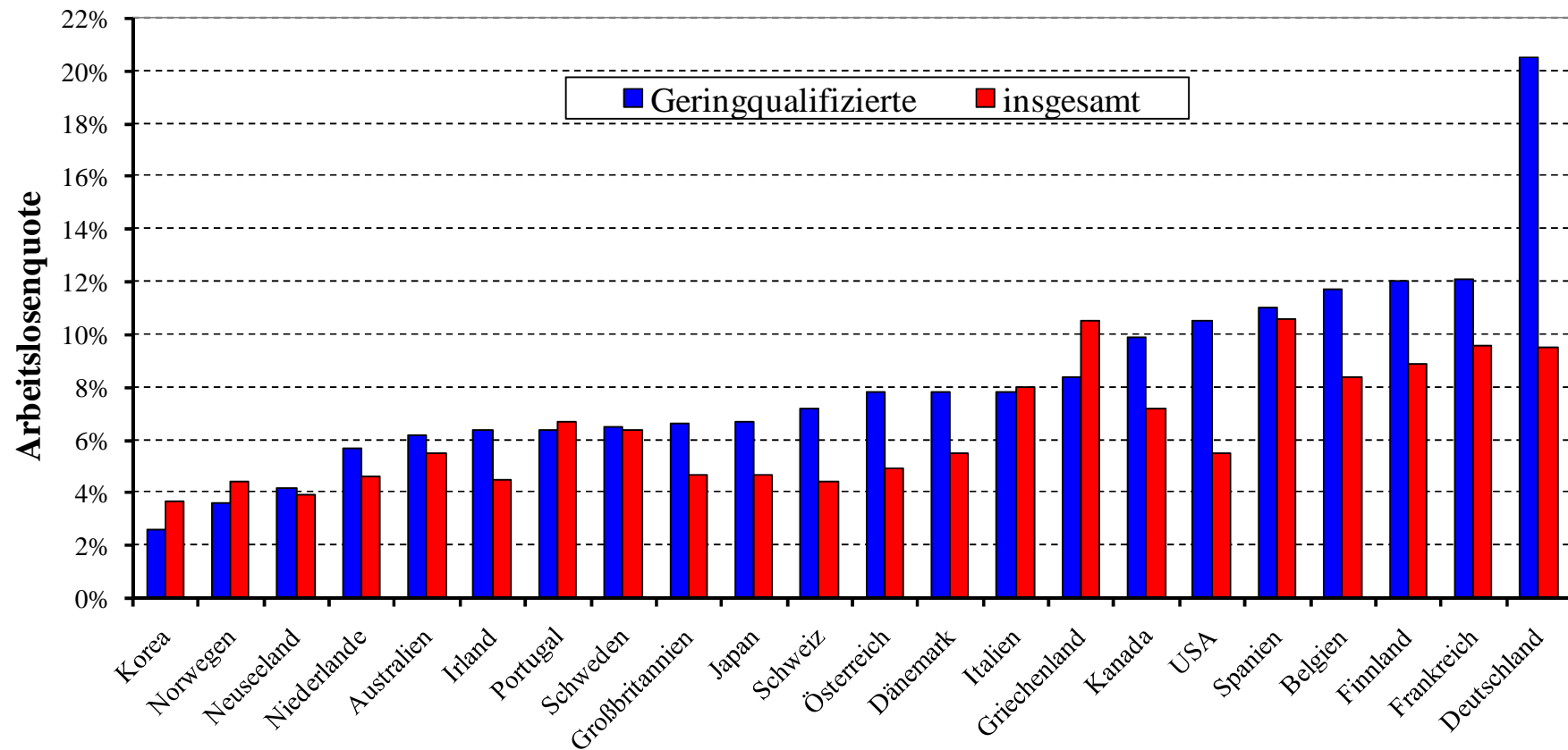


Leistungsempfänger April 2010

- 6,0 Millionen erwerbsfähige Leistungsempfänger
 - 1,9 Millionen nicht-erwerbsfähige Hilfebedürftige
- = **7,9 Millionen Menschen** hängen von staatlichen Transfers ab!

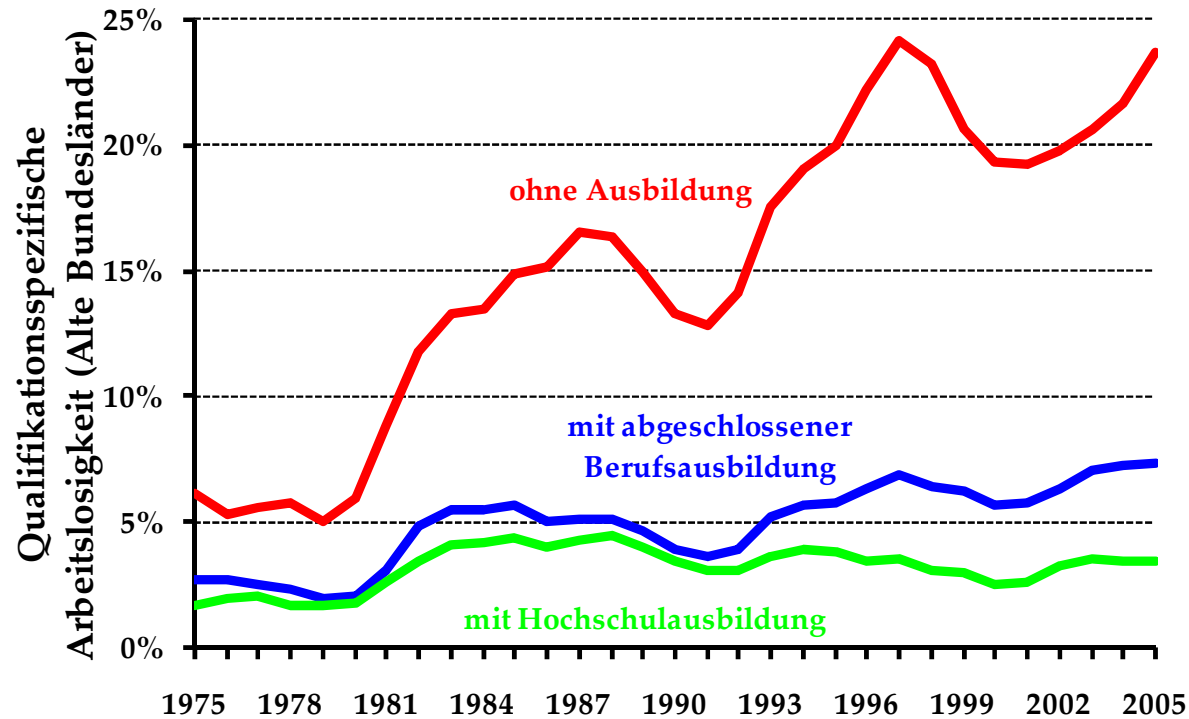
Wer ist betroffen?

⇒ Vorwiegend Menschen mit geringer Produktivität



Wer ist betroffen?

⇒ Arbeitslosigkeit ist v.a. ein Qualifikationsproblem



⇒ Bildung, Bildung, Bildung!



Hartz IV: Fördern und Fordern

- Fördern: Einkommenssicherung
 - Alg II: Am Bedarf orientierte Grundsicherung
- Fordern
 - Eigenverantwortung stärken
 - Hilfe, den Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten zu können.

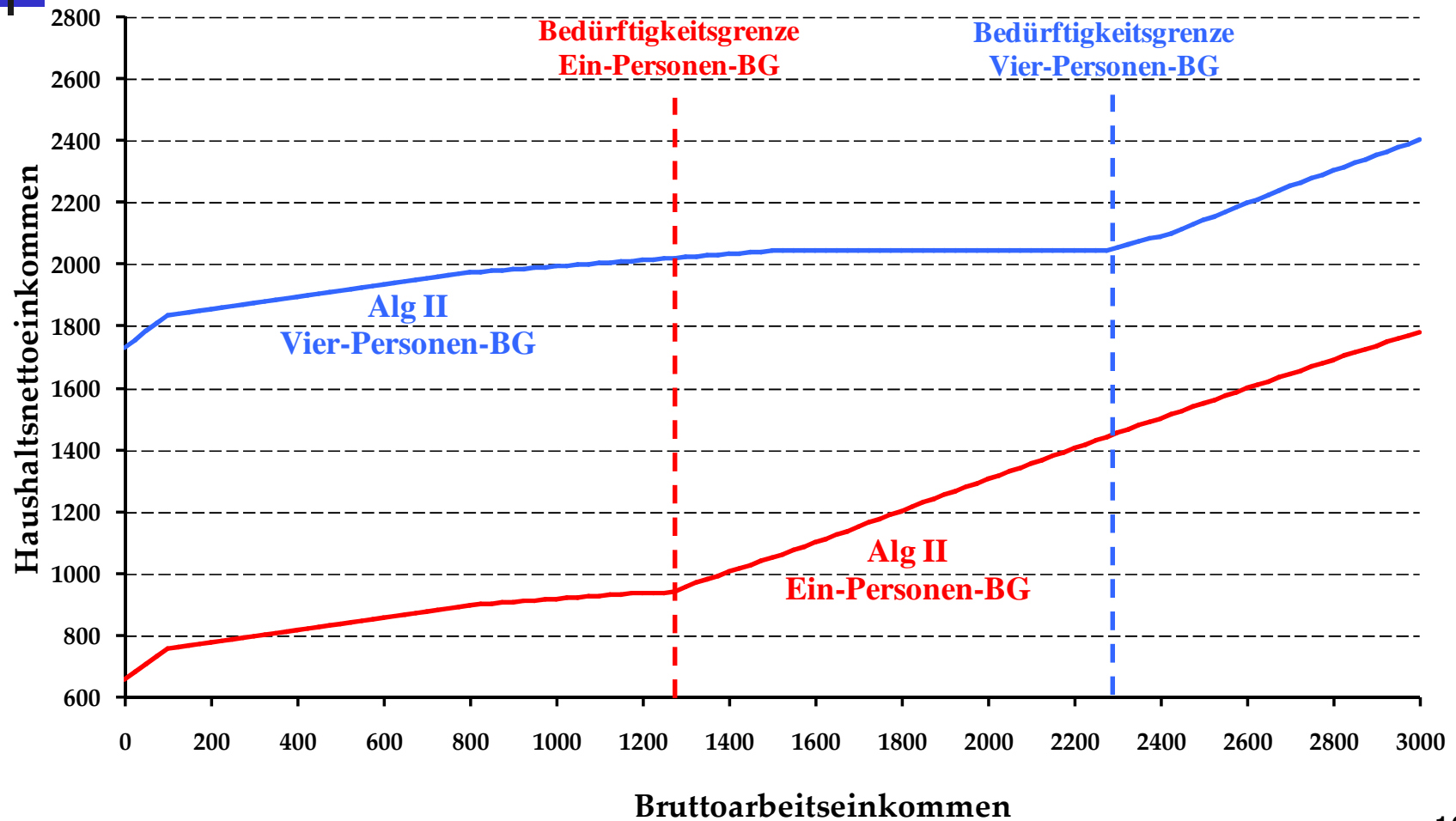


Das Sozialstaatsdilemma

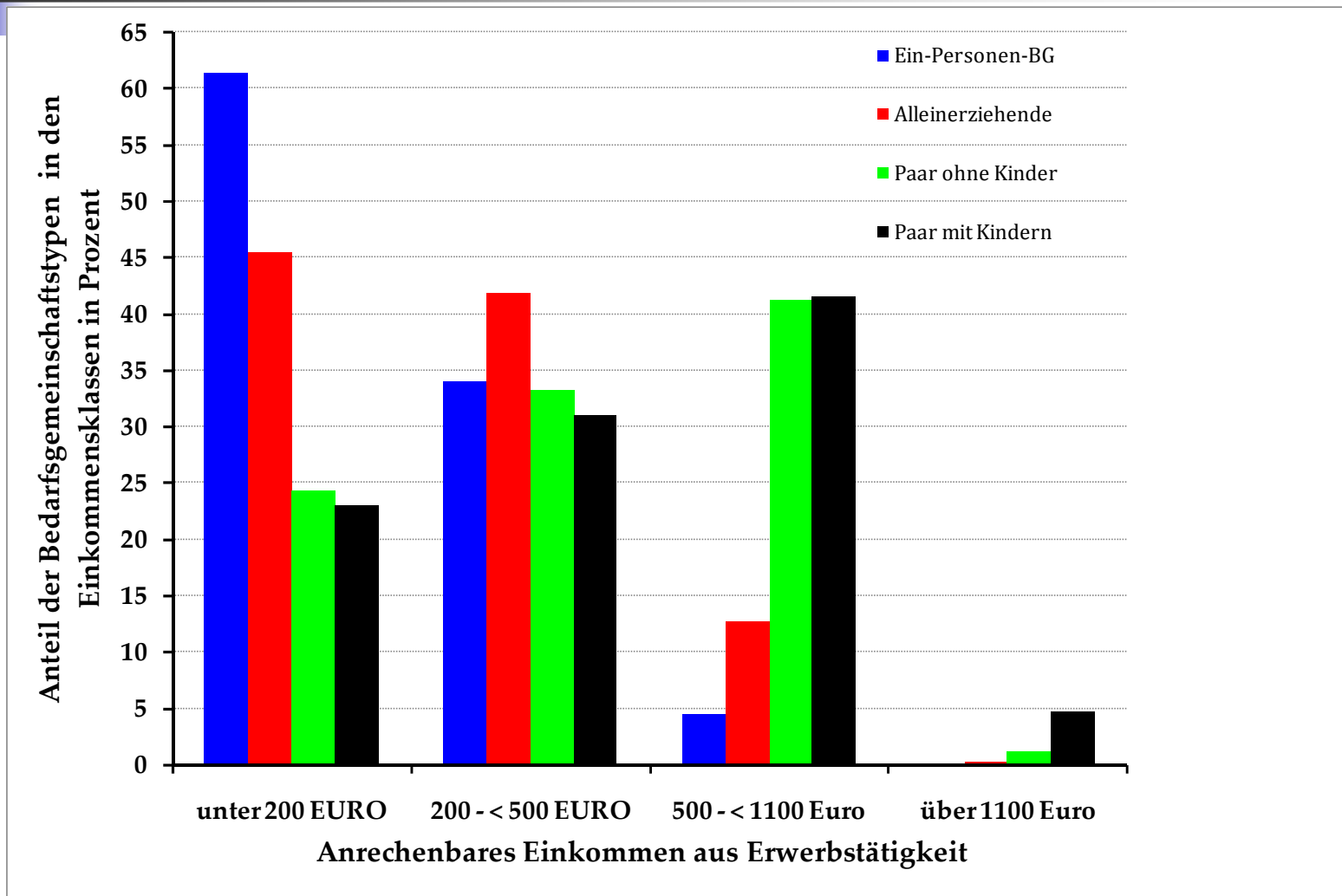
Durchschnittlicher Bedarf nach Haushaltstypen

Haushaltstyp	Regelsatz EUR / Monat	Mehrbedarf EUR / Monat	Unterkunft- und Heizungskosten EUR / Monat	Gesamtbedarf EUR / Monat
Alleinerziehender	359	---	334	693
Alleinerziehender mit einem Kind unter 7 Jahren	571	126	441	1,138
Paar ohne Kinder	646	---	441	1,087
Paar mit einem Kind zwischen 7 und 14	897	---	513	1,410
Paar mit zwei Kindern zwischen 7 und 14	1,148	---	571	1,719

Das Sozialstaatsdilemma



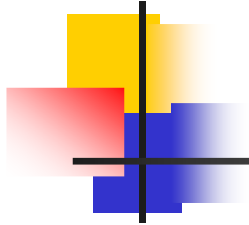
Das Sozialstaatsdilemma





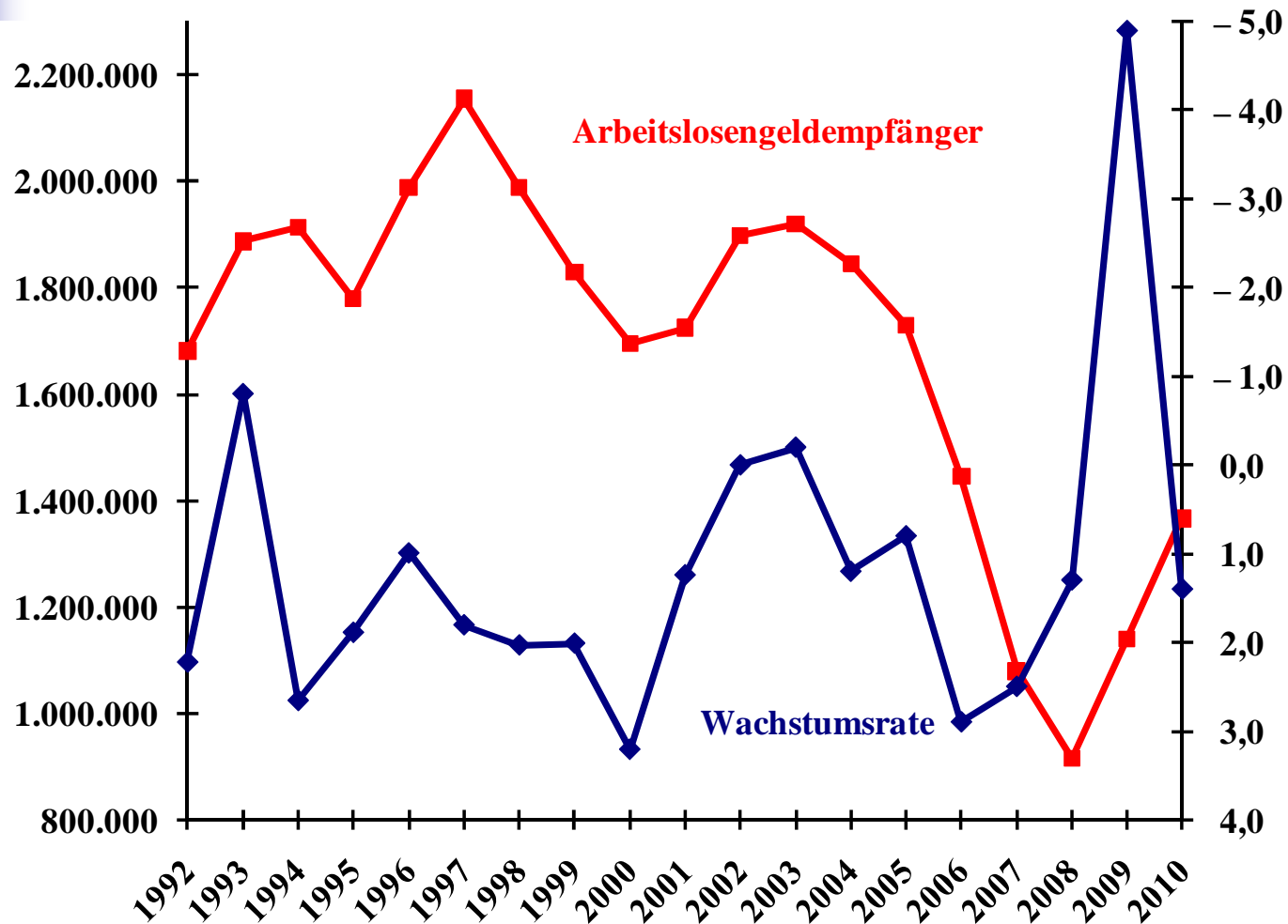
Der schwere Übergang zur Arbeit

- Volle Förderung nur, wenn man nicht arbeitet
 - Hohe Transferenzugsraten
 - Geringe Arbeitsanreize
 - Diskriminierung von Vollzeit- gegenüber Teilzeitarbeit
 - Bedarfsorientierte Grundsicherung versus produktivitätsorientierte Entlohnung

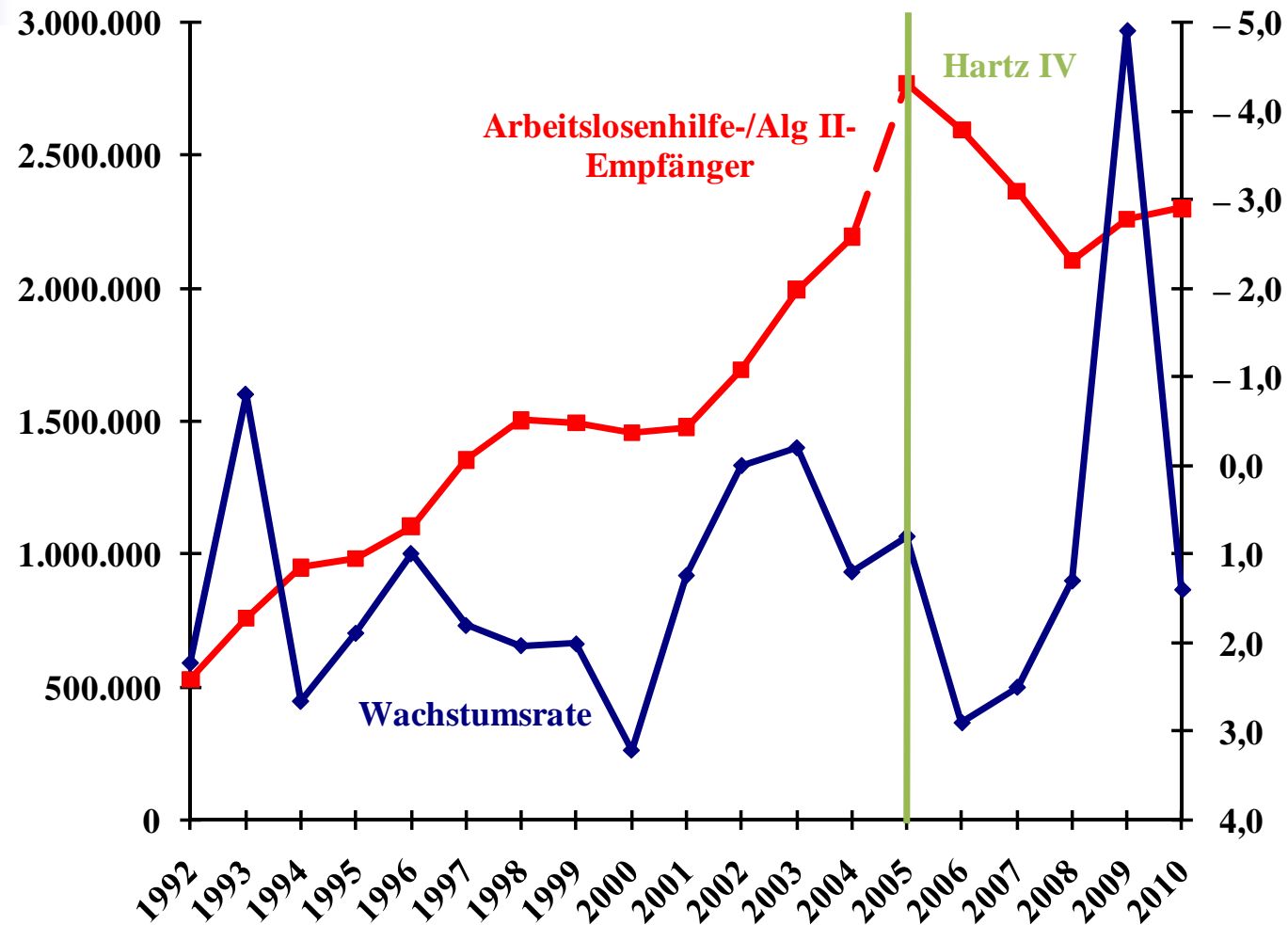


Wachstum als Sozialpolitik?

Hilft Wachstum?



Hilft Wachstum?





Ein langfristiges Problem

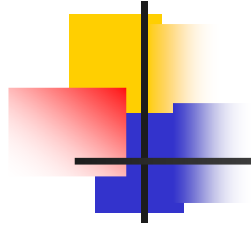
- Existenzminimum orientiert sich an durchschnittlicher Produktivität
- Aber: Produktivität am unteren Ende der Produktivitätsskala wächst unterdurchschnittlich
 - ⇒ Immer mehr Menschen können mit eigener Arbeit nicht mehr das Existenzminimum erwirtschaften.
 - ⇒ Auch hohes Wachstum kann dieses Problem nicht lösen



Ein langfristiges Problem

Reformoptionen

1. Exklusion und Alimentierung einer immer größer werdenden Zahl von Arbeitslosen
2. Abbau der sozialen Grundsicherung
3. Lohnsubventionen
4. Mindestlöhne



Arbeitnehmerseitige Politikmaßnahmen: Kombilöhne



Arbeitnehmerseitiger Kombilohn

Ifo: Aktivierende Sozialhilfe

1. Absenkung von Alg II für alle
2. Lohnergänzungsleistungen für die, die Arbeit aufnehmen – und bedürftig sind.
3. Beschäftigung in kommunalen Beschäftigungsgesellschaften zur Sicherung des Grundsicherungsniveau.



Arbeitnehmerseitiger Kombilohn

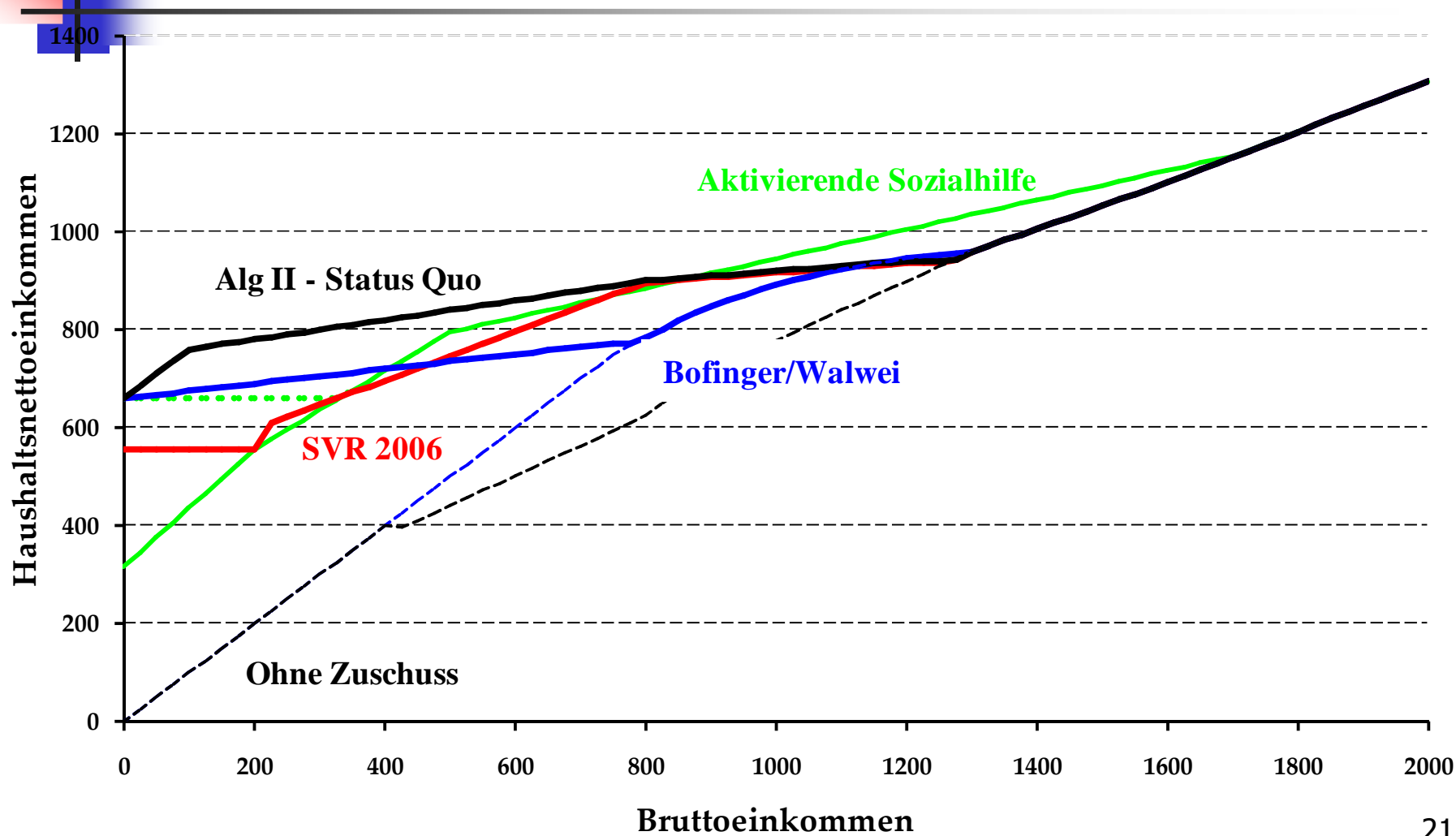
Sachverständigenrat

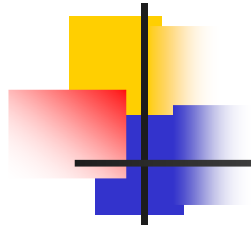
- ähnlich wie Ifo-Institut
- Moderatere Absenkung von Alg II
- Förderung von Vollzeitarbeit

Bofinger/Walwei

- Abgabefreies Grundeinkommen

Arbeitnehmerseitiger Kombilohn





Arbeitgeberseitige Maßnahmen Die Magdeburger Alternative



Arbeitgeberseitige Lohnsubvention

- Die gesamten Sozialabgaben für einen neu eingestellten Hilfeempfänger werden dem Unternehmen erstattet, wenn der Lohn unter der Förderhöchstgrenze liegt.
 - Senkt Arbeitskosten um 33,5%.
 - Keine Absenkung des Nettolohns
 - Nur für zusätzliche Beschäftigung



Warum Arbeitgeberzuschuss?

1. Steuerfreiheit des Existenzminimums

- Sozialversicherungsbeiträge im Niedriglohnbereich wirken wie Steuern!

2. Das „Timing“

- + Arbeitgeberzuschuss wirkt unmittelbar
- Arbeitnehmerzuschuss wirkt nur langfristig
- Bei Nominallohnkonstanz und 2% Inflation:
 - 25% Lohnsenkung in 15 Jahren
 - 33% Lohnsenkung in 20 Jahren



Arbeitgeberseitige Lohnsubvention

2. Gefördert werden nur zusätzliche Arbeitsplätze

- Verhinderung des Drehtüreffekts
- Verhinderung der Auslagerung durch doppelte Subvention
- Mehr Beschäftigung bei gleichen fiskalischen Belastungen



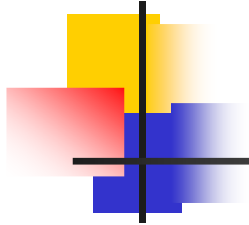
Einsparpotentiale

(+) Für Neueinstellung

- Die Erstattung der Sozialabgaben ist aufkommensneutral.
 - Arbeitslose waren bereits sozialversichert
 - es entstehen keine zusätzlichen Anforderungen an die Sozialkassen
- Einsparung von Alg II und Unterkunftskosten

(-) Doppelte Subvention

- zusätzliche Belastung für öffentliche Hand



Mindestlöhne



Mindestlöhne

Existenzsichernde Löhne

„Vollzeitarbeit muss eine eigenständige Existenzsicherung ermöglichen. Das ist ein soziales Grundrecht ... Armutslöhne sind ein Verstoß gegen die Menschenwürde. Und sie verstoßen gegen Grundprinzipien des Sozialstaats und der Demokratie.“ (ver.di)

⇒ Forderungen der Gewerkschaft: mittlerweile 8,50 Euro

Wer könnte profitieren?

		Mindestlohn		
		EUR 5,00	EUR 7,50	EUR 8,50
Alle Arbeitnehmer	Ost	6.0%	18,5%	25,7%
	West	4.3%	11,7%	17.5%
	Gesamt	4.5%	12,8%	18.9%
davon				
Vollzeitbeschäftigte	Ost	0.8%	9,9%	17,6%
	West	0,7%	3,5%	5.8%
	Gesamt	0.7%	4,6%	7.9%
davon Alg II Empfänger	Ost	1,8%	32,2%	37,4%
	West	3,6%	24,6%	27.7%
	Gesamt	2,9%	27,5%	31.3%
Minijobs	Ost	53,1%	84,5%	84,5%
	West	25,9%	56,3%	78.5%
	Germany	28,7%	59,2%	79.6%
davon Alg II Empfänger	Ost	65,7%	100,0%	100,0%
	West	34,2%	80,0%	87.8%
	Gesamt	44,8%	86,7%	91.9%

Mindestlohneffekte

Beschäftigungseffekte in Tsd.

		EUR 5,00	EUR 7,50	EUR 8,50
Alle Arbeitnehmer	Ost	77.637	206.691	292.152
	West	218.883	635.341	926.914
	Gesamt	296.519	842.033	1.219.066
davon				
Vollzeitbeschäftigte	Ost	4.334	46.575	91.429
	West	24.095	109.341	176.255
	Gesamt	28.430	155.915	267.684
davon Alg II Empfänger	East	99	5.635	9.547
	West	1.385	9.109	13.877
	Gesamt	1.484	14.744	23.424
Minijobs	Oast	54.888	110.347	130.883
	West	178.447	441.147	607.458
	Gesamt	233.335	551.494	738.341
davon Alg II Empfänger	Ost	37.754	73.227	85.434
	West	18.315	71.795	97.620
	Gesamt	56.069	145.021	183.054



Mindestlöhne

Sehr kostspielig

- bei € 7,50

€ 4 Mrd. jährlich

- bei € 8,50

€ 5,8 Mrd. jährlich



Mindestlöhne: Verteilungseffekte

Anhebung von € 5 auf € 7.50

- Brutto steigt um 50%

€ 800 → € 1.200

- Alg II- Empfänger: Netto steigt um 4,3%

€ 933 → € 973

- Alg II-Empfänger bei Arbeitslosigkeit

€ 933 → € 693



Mindestlohneffekte - € 7,50

Aggregierte Einkommen

	Zusätzliches Einkommen in Mio.€ pro Jahr	Anteil	Anteil der Alg II-Empfänger	Zusätzliches Einkommen der Alg II-Empfänger in Mio.€ pro Jahr
Alle	1.156	100,0%	14,9%	-73
Vollzeit	817	70,7%	7,6%	1
Teilzeit	132	11,4%	21,0%	-5
Minijobs	142	12,3%	21,4%	-69



Lohnsubvention vs. Mindestlohn

	Beschäftigungs- effekt	Zusätzliches Einkommen im NLB in Mrd. Euro	Fiskalische Belastung in Mrd. Euro
Mindestlohn von € 7,50	-842.033	1,156	-4,01
Lohnsubvention	+801.914	3,908	-4,01



Zusammenfassung

- Das gegenwärtige System bietet erste Anreize zur Arbeitsaufnahme.
 - doch nach wie vor zu hohe Transferenzugsraten
 - fördert Teilzeitarbeit
 - Sozialversicherungsbeiträge ab dem ersten Euro



Zusammenfassung

- Kombilöhne zielen darauf, den Einzelnen dazu zu befähigen, mit seiner eigenen Arbeit ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen ohne Arbeitskosten zu erhöhen.
 - Mehr Netto vom Brutto führt zu mehr Arbeitsanreizen
 - Bei gleichem Netto weniger Brutto führt zu mehr Arbeitsnachfrage



Zusammenfassung

- Mindestlöhne
 - gefährden Arbeitsplätze
 - sind kostspielig
 - erhöhen nicht die Einkommen der Bedürftigsten
 - führen zu Exklusion